Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einſchl. Traggeld; durch die Poſt vierteljährlich: am Briefſchalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetſtes Tageblatt in dem induſtriereichen oberbergiſchen und homburgiſchen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenſtriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeiſtereien Gummersbach, Bergneuſtadt-Stadt, Bergneuſtadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghauſen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 24. | Erſcheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Montag, den 29. Januar | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1906.

Beſtellungen auf die Gummersbacher Zeitung

für die Monate Februar-März nehmen unſere Boten à für 1,40 Mk., ſowie alle Poſtanſtalten à für 1,47 Mk. inkl. Bringerlohn entgegen.

Die Expedition.

☐ Soziale Fürſorge im Deutſchen Reiche.

Dem Reichstage iſt die Nachweiſung der Rechnungsergebniſſe der Träger der Invalidenverſicherung für 1904 zugegangen. Danach wurden im Berichtsjahre von den Verſicherungsanſtalten an Beiträgen 141,9 Millionen Mark, von den Kaſſeneinrichtungen 12,2 Millionen Mark, zuſammen demnach 154,1 Millionen Mark vereinnahmt. Die geſamten Einnahmen ſtellten ſich auf 193,2 Millionen Mark gegenüber 182,9 Millionen Mark im Jahre 1903. An Renten kamen im Berichtsjahre 164 882 zu, nämlich 142 296 Invalidenrenten, 10 517 Krankenrenten und 12 069 Altersrenten im durchſchnittlichen Jahresbetrage von 155,13 Mark, 158,87 Mark und 157,18 Mark. Hervorzuheben iſt, daß nicht bloß die Zahl der Altersrenten gegen 1903 zurückgegangen iſt, wie dies ja ſchon ſeit längerer Zeit der Fall iſt, ſondern daß auch die Zahl der Invalidenrenten die gleiche Erſcheinung aufweiſt. Während 1903 die Zahl der zugegangenen Invalidenrenten auf 150 209 geſtiegen war, fiel ſie im Jahre 1904 auf die oben genannte Zahl, alſo um nahezu 8000. Bekanntlich erblickte man in der außerordentlich geſtiegenen Invalidenrentenzahl eine Gefahr inſofern, als die bisher erhobenen Beiträge künftig nicht ausreichen ſollten. Nachdem der Zahlengang jetzt feſtgeſtellt iſt, darf dieſe Gefahr wohl als wenigſtens vorläufig beſeitigt angeſehen werden. Für Renten, Beitragserſtattungen uſw. wurden im Jahre 1904 von den 40 Verſicherungsträgern 91,4 Millionen Mark gegen 82,8 Millionen Mark in 1903 gezahlt und zwar an Renten 83,6 Millionen Mark und an Beitragserſtattungen 7,8 Millionen Mark. Die hierzu noch tretende Leiſtung des Reiches belief ſich auf 45,3 Millionen Mark gegen 41,9 Millionen Mark in 1903. Für das Heilverfahren wurden 10,9 Millionen Mark aufgewendet, an Verwaltungskoſten 13,7 Millionen Mark. Den oben ſchon angegebenen Geſamteinnahmen von 193,2 Millionen Mark ſtehen die Geſamtausgaben im Betrage von 117,1 Millionen Mark gegenüber, ſodaß ſich ein Vermögenszuwachs von 76,1 Millionen Mark ergab. Das Vermögen der Verſicherungsanſtalten und der für die reichsgeſetzliche Verſicherung beſtimmte Teil des Vermögens der Kaſſeneinrichtungen belief ſich Ende 1904 auf nicht weniger als 1 160,4 Millionen Mark gegen 1084,3 Millionen Mark Ende 1903, wozu noch der Buchwert des Inventars mit 4,3 Millionen Mark tritt. Von 1000 Mark Vermögen waren 18 Mark im Kaſſenbeſtande, während 940 Mark in Wertpapieren und Darlehen und 42 Mark in Grundſtücken angelegt waren. Die durchſchnittliche Verzinſung des in Wertpapieren und Darlehen belegten Teiles betrug ebenſo wie im Vorjahre 3,54 v. H. des Ankaufspreiſes.

Deutſcher Reichstag.

§ **Berlin**, 28. Jan.

Der Reichstag verhandelte Freitag in erſter Beratung über den Geſetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Im Baugewerbe liegt mancherlei im argen. Aber die überwiegende Mehrzahl der bei Bauten vorgekommenen Unglücksfälle beruht nicht auf Unkenntnis der Bauausführenden, ſondern auf Leichtſinn und Gewinnſucht der Unternehmer. Gegen ſolche Unzuverläſſigkeit aber vermöchte die vom Reichstage wiederholt geforderte Wiedereinführung des Befähigungsnachweiſes für das Baugewerbe nicht hinreichend zu ſchützen. Schon jetzt ſind Handwerker vielfach als Unternehmer tätig und haben als ſolche die übrigen Zweige des Bauhandwerks in weitgehenden Maße von ſich abhängig gemacht. Eine geſetzliche Förderung dieſer bereits eingetretenen Entwicklung aber würde mit Sicherheit zu einem beſchleunigten Verfalle der gegenwärtig noch recht kräftigen Nebenzweige des Baugewerbes führen, eine Befürchtung, die auch von mehreren Handwerkskammern ausdrücklich ausgeſprochen worden iſt. Hierzu die Hand zu bieten, ſind die verbündeten Regierungen nicht geneigt. Es ſoll deshalb Baugewerbetreibenden wegen erwieſener Unzuverläſſigkeit der Gewerbebetrieb unterſagt werden können, und Artikel 1 des Entwurfs bietet die Möglichkeit, ſowohl techniſch unfähige als auch moraliſch ungeeignete Perſönlichkeiten vom Baugewerbe auszuſchließen. Hierdurch in Verbindung mit anderen in Ausſicht genommenen Maßregeln ſoll zugleich der Behörde eine Handhabe gegeben werden, dem gewiſſenloſen Treiben jener berüchtigten Bauunternehmer zu begegnen, die ſich den wohlerworbenen Anſprüchen der von ihnen beſchäftigten Bauhandwerker und -arbeiter aus Leichtſinn oder argliſtig entziehen. Konſervative, Reichspartei, Wirtſchaftliche Vereinigung und Zentrum ſind darin einig, daß die Vorlage die berechtigten Wünſche der Bauhandwerker nur ſehr unvollkommen berückſichtige; ſie betonen, daß der allgemeine Befähigurgsnachweis ein Eindringen unzuverläſſiger Elemente in das Baugewerbe verhindern und auch ſonſt die hervorgetretenen Mißſtände beſeitigen werde. Auch die Nationalliberalen hätten gern ſchärfere Beſtimmungen gewünſcht; ihr Redner befürwortete namentlich eine geſetzliche Regelung des Lehrlingsweſens und geſetzliche Sicherung der Bauforderungen. Der Redner der Sozialdemokratie, die den Entwurf, der doch auch einen höheren Schutz der Bauarbeiter anſtrebt, rundweg ablehnt, ſuchte ein politiſches Moment in die Debatte hineinzutragen mit der Erklärung, daß ein befriedigender Arbeiterſchutz nur durch Arbeiter ausgeübt werden könne. Staatsſekretär Graf Poſadowsky warnte vor einer ſolchen Taktik, denn es handelt ſich um ein rein techniſches Geſetz. Die Vorſchläge ſind gewiß angreifbar, aber die Materie iſt gleichfalls ſehr ſchwierig und gefährlich, denn in Deutſchland werden jährlich rund 1,5 Milliarden Mark für Bauten ausgegeben. Der Staatsſekretär hofft, daß die Präventivbeſtimmungen des Geſetzentwurfes genügen werden, um das Eindringen unzuverläſſiger Elemente zu verhüten. Ohne daß die Streitfrage, ob allgemeiner Befähigungsnachweis oder die in der Vorlage angegebenen Mittel Erfolg verſprechen, entſchieden iſt, wurde die Vorlage einer Kommiſſion von 14 Mitgliedern überwieſen.

Der folgende Gegenſtand, betreffend Änderung des Geſetzes über den Unterſtützungswohnſitz wurde von einem Redner der Linken als „eine rein agrariſche Vorlage“ bekämpft und verurteilt, von dem Staatsſekretär des Innern aber, der dieſen Charakter der Vorlage gar nicht leugnet, in ihrer inneren Berechtigung und unbedingten Notwendigkeit glänzend rehabilitiert. Das platte Land und demgemäß auch die Landgemeinden leiden unter fortgeſetzter Abwanderung der arbeitsfähigſten Elemente beiderlei Geſchlechts. Dieſer Übelſtand trifft gewiß auch die großen Güter, aber noch vielmehr den bäuerlichen Beſitz. Dazu kommt, daß die bäuerlichen Elemente nach Beendigung der militäriſchen Dienſtzeit nur ganz vereinzelt in ihre engere Heimat zurückkehren. Nun ſollen die entvölkerten und verarmenden Landgemeinden nach zwei Jahre lang und darüber für diejenigen, die der engern Heimat längſt den Rücken gekehrt haben, ja ſogar für ſolche, die niemals in dem Orte geweſen ſind, die geſamten Koſten der Armenpflege tragen. Es beſteht das dringende Bedürfnis, die inbezug auf die Verſchiebung der Armenlaſten hervorgetretenen Wirkungen der Freizügigkeit auf dem Gebiete des Armenrechtes duch eine weitere Änderung des Geſetzes über den Unterſtützungswohnſitz zum Ausgleich zu bringen. Dabei muß daran feſtgehalten werden, daß die Altersgrenze für den Erwerb und Verluſt des Unterſtützungswohnſitzes von 18 auf 16 Jahre herabzuſetzen iſt; denn mit dem 16. Lebensjahr beginnt, wie auch in der ſozialpolitiſchen Geſetzgebung durch den Eintritt der Verſicherung anerkannt iſt, in der Arbeiterbevölkerung die wirtſchaftliche Selbſtändigkeit.

Die Beratung über dieſen Gegenſtand geht in der nächſten Sitzung, Montag 1 Uhr, weiter. Außerdem Abänderung mehrerer Reichstagswahlkreiſe und Hilfskaſſengeſetz.

Zur Tagesgeſchichte.

Berlin, 28. Jan. Der Kaiſer wohnte Freitag morgen im Königlichen Opernhaus der Generalprobe zu der Vorſtellung der Oper „Der lange Kerl“ bei. Später begab der Kaiſer ſich nach dem Anhalter Bahnhof, um dort den König von Sachſen zu empfangen. Der Kaiſer geleitete den König im Automobil nach dem Schloß, wo dieſer in den Polniſchen Kammern Wohnung nahm. Außerdem trafen anläßlich des Geburtsfeſtes Seiner Majeſtät am Vormittag hier ein der Herzog von Sachſen-Coburg und Gotha und der Herzog und die Herzogin Albrecht zu Mecklenburg, welche ebenfalls im Königlichen Schloß abſtiegen. Der Kaiſer nahm an einer Frühſtückstafel bei General-Intendant v. Hülſen teil.

— Als Gäſte des Kaiſers ſind u. a. noch eingetroffen: Der König von Württemberg, die Großherzöge von Sachſen, von Mecklenburg-Schwerin und von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Anhalt, Fürſt Leopold zur Lippe, Fürſt Georg und Erbprinz Adolf zu Schaumburg-Lippe und der Fürſt zu Waldeck.

— Der „Reichs- und Staatsanz.“ meldet, daß der außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter in Hamburg, Legationsrat v. Tſchirſchky und Bögendorff unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Exzellenz“ zum Staatsſekretär des Auswärtigen Amts ernannt und nach Maßgabe des Geſetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amts betraut wurde. — Der neue Staatsſekretär wird bereits in dieſer Woche die Geſchäfte übernehmen.

— Aus Anlaß der ſilbernen Hochzeit des Kaiſerpaares ſollen, wie der „Voſſ. Ztg.“ mitgeteilt wird, Geldſtücke zu 5 Mark und 2 Mark geprägt werden. Dieſe Geldſtücke ſollen das Doppelbild des Kaiſerpaares mit der Jahreszahl 1881—1906 tragen. Über den ſonſtigen Schmuck hat ſich der Kaiſer die Entſcheidung noch vorbehalten.

— & Die zuſtändigen preußiſchen Miniſter haben an die Regierungspräſidenten neuerdings wieder eine die Bekämpfung des übermäßigen Alkoholgenuſſes betreffende Verfügung gerichtet. In ihr wird feſtgeſtellt, daß nach den eingegangenen Berichten die Provinzial- und Bezirksbehörden es ſich haben angelegen ſein laſſen, mit einem der hohen Bedeutung der Angelegenheit entſprechenden Eifer vorbeugende Maßnahmen, insbeſondere auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, zur Bekämpfung der Trunkſucht anzuregen, die beſtehenden einſchlägigen Beſtrebungen in geeigneter Weiſe zu unterſtützen und für die Verbreitung des Verſtändniſſes der durch den Mißbrauch geiſtiger Getränke bedingten Schädigungen in den breiteſten Schichten der Bevölkerung Sorge zu tragen. An dieſen Bemühungen haben ſich auch die nachgeordneten Behörden ſowie zahlreiche Vereine und Private, wie die Berichte erkennen laſſen, in dankenswerter Weiſe beteiligt, ſo daß das allgemeine Ergebnis der getroffenen Maßnahmen zur Zeit ſchon als ein bemerkenswertes und erfreuliches bezeichnet werden kann. Es darf aber, ſo heißt es in der Verfügung weiter, nicht verkannt werden, daß bei den hier vorliegenden ſchwierigen Verhältniſſen ein nachhaltiger Erfolg nur durch die dauernd fortgeſetzte gemeinſchaftliche Arbeit aller beteiligten Faktoren erzielt werden kann. Deshalb erſuchen die Miniſter die Regierungspräſidenten, auch fernerhin ihre Aufmerkſamkeit dieſer für das geſamte Volkswohl bedeutungsvollen Angelegenheit zuzuwenden und nach Ablauf von zwei Jahren über den Erfolg ihrer Maßnahmen erneut zu berichten.

— & Die Königliche Eiſenbahndirektion in Berlin iſt beauftragt worden, wegen Beſchaffung von weiteren 104 Lokomotiven, 350 Perſonenwagen, 95 Gepäckwagen und 5300 Güterwagen mit den Werken, die gegenwärtig für die Staatseiſenbahnverwaltung beſchäftigt ſind, in Verhandlung zu treten. Unter Hinzurechnung der im Anſchluß an die letzte Lokomotivvergebung noch beſtellten 148 Lokomotiven und der zur Beſchaffung bereits in Ausſicht genommenen 427 Lokomotiven, 1070 Perſonenwagen, 450 Gepäckwagen und 9400 Güterwagen, worüber wir im Oktober und November vorigen Jahres berichteten, beläuft ſich die Anzahl der als 1. Teilbeſchaffnung für 1906 in Auftrag zu gebenden Betriebsmittel nunmehr auf 679 Lokomotiven, 1420 Perſonenwagen, 545 Gepäckwagen und 17 700 Güterwagen. Die Lieferung ſämtlicher Fahrzeuge ſoll bis zum 31. Oktober ds. Jahres abgeſchloſſen ſein.

Schloß Hohenberg, 28. Jan. In dem Befinden des Großherzogv von Luxemburg iſt eine leichte Beſſerung eingetreten.

Rom, 28. Jan. „Agenzia Stefani“ meldet aus Asmara in Erythräa von heute: Der Zivilkommiſſar Martini hat einen Brief des Königs Menelik erhalten,

---

Es gibt ſo viel Glück und doch ſo wenig Glückliche.

* * *

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geſchichte von G. v. Stokmans-Germanis.

4

Nachdruck verboten.

Lämmchen lächelte etwas befangen. „Herrje,“ ſagte er, „wenn man ſo in einem fremden Hauſe ſtundenlang allein iſt und nichts zu tun hat, denkt man an allerlei. Die Sache iſt ja auch ganz nebenſächlich, und du weißt wahrſcheinlich ſelbſt nichts von den Stoffen und Frauen.“

„Ich?“ Panthenau zuckte verächtlich die Achſeln. „Ganz genau weiß ich es, und diesmal iſt es auch wirklich kein Kunſtſtück. Die jungen Damen waren ſämtlich in Weiß, und nur die Bänder um Taille und Hals zeigten verſchiedene Farben.“

Hm, dachte Lämmchen, alſo auch die Toilette hilft mir nicht zur Löſung des Rätſels. Überhaupt, was geht die ganze Geſchichte mich an? Ich ſtehe den Ereigniſſen innerlich fremd gegenüber, und mir kann es ganz gleichgültig ſein, wer von den jungen Damen bei ſinkender Nacht heimlich Stelldichein gibt. Nur eine einzige Frage wollte er noch tun, und ſo ſagte er möglichſt unbefangen:

„Ihr waret alſo mit der Familie den ganzen Nachmitag und Abend zuſammen?“

„Gewiß,“ erwiderte Panthenau, „weshalb auch nicht? Die Hausfrau zog ſich nach dem Kaffee etwas zurück, aber die anderen blieben natürlich da, und bis zum Dunkelwerden wurde eifrig Tennis geſpielt.“

Lämmchen lachte. „Gut, daß ich nicht dabei war. Übrigens, alle auf einmal konntet Ihr doch nicht ſpielen.“

„Bewahre, wir wechſelten ab.“

„Wer ſpielte denn am beſten?“

„Fräulein Malve.“

„Und wer gefällt dir am beſten?“

Panthenau trank ſein Glas aus und wiſchte ſich umſtändlich den Bart, um Zeit zu gewinnen. Dann ſagte er zögernd:

„Das weiß ich heute wirklich noch nicht. Eine iſt immer hübſcher und netter als die andere, und die Wahl wird einem armen Jungen wie mir recht ſchwer.“

„Du haſt aber doch die feſte Abſicht, dich in eine zu verlieben?“

„Abſicht?“ Panthenau drehte ſich ganz entrüſtet um. „Sage lieber das Unglück, das unabweisbare Geſchick. Wem der Himmel ein ſo weiches Herz gab wie mir, der iſt beſtimmt zu lieben, zu leiden und wieder zu lieben.“

„So ſcheint es,“ meinte Lämmchen mit gutmütigem Spott. „Aber welcher willſt du dieſes Herz zuerſt anbieten?“

Der andere blieb ganz ernſt. „Ich glaube Fräulein Mannia, es iſt nämlich am bequemſten ſo. Sie ſitzt, wie ich dir ſchon ſagte, bei Tiſch neben mir, und da macht ſich das alles ganz von ſelbſt. Man gehört gewiſſermaßen ſchon von vornherein zuſammen, und die anderen finden es natürlich, wenn man ſchnell und leicht miteinander bekannt wird.“

„Aber ſie ſelbſt — glaubſt du, daß ſie ihrerſeits auf das Spiel eingehen wird, daß du ihr gefällſt?“

Panthenau ſah mit überlegenem Lächeln zu ihm auf. „Keine Sorge, mein Junge — m. w. — machen wir! Ich weiß, ſie iſt ſchon ganz entzückt von mir, und ſelbſt wenn ſie es nicht wäre, auf die Dauer kann mir keine widerſtehen. Aber nun gute Nacht, wir müſſen ins Bett.“

In dieſer Nacht ſchlief Lämmchen ganz ausgezeichnet, und am anderen Morgen nahm der Dienſt auf dem Manöverfelde ihn völlig in Anſpruch; als die Dragoner aber nach Süderau zurückritten, beſtürmten ihn wieder allerhand Sorgen und Bedenken, und vor dem erſten offiziellen Zuſammentreffen mit der Familie graute ihm mehr denn je. Beſonders peinlich war es ihm, an die Hausfrau herangehen und ſich wegen ſeines geſtrigen Fernbleibens bei ihr entſchuldigen zu müſſen; er war aber bei aller Schüchternheit doch zu ſehr Kavalier, um ein Gebot der Höflichkeit außer acht zu laſſen, und da er es nicht im letzten Augenblick, angeſichts der ganzen Geſellſchaft, erfüllen wollte, ließ er ſich ſchon eine Viertelſtunde vor Tiſch bei Frau Twielendorf melden.

Er wurde ſofort angenommen und traf zu ſeiner großen Erleichterung die Dame allein.

Auch ihr ſchien das tête-à-tête willkommen zu ſein, denn ſie begrüßte ihn mit beſonderer Herzlichkeit und half ihm mit vielem Geſchick über die erſte Befangenheit hinweg. Übrigens hatte ſie etwas Männliches in Erſcheinung und Weſen, das ihn zuerſt lebhaft frappierte, und der dunkle Flaum auf ihrer Oberlippe war ſo ſtark, daß mancher Jüngling ſie darum beneiden konnte.

Nachdem ſie kurz ihre Teilnahme an dem fatalen kleinen Zwiſchenfall, wie ſie es nannte, ausgeſprochen hatte, verſicherte ſie ihn, daß die Einquartierung für ihr Haus keine Laſt, ſondern nur eine Freude ſei, und lenkte dann die Unterhaltung auf ſeine Kameraden, insbeſondere auf ſeinen ebenfalls im Schloſſe liegenden Schwadronschef, den Rittmeiſter von Wacht. Sie rühmte ſeine Liebenswürdigkeit, ſein ſchneidiges, gehaltvolles Weſen und ſagte ſchließlich, wie beiläufig:

„Nun, nach dem Manöver iſt das Trauerjahr ja abgelaufen. Da wird ſeine Verlobung wohl endlich veröffentlicht werden.“

Lämmchen ſtarrte ſie ganz verſtändnislos an. Er wußte genau, daß ſein Rittmeiſter nicht ans Heiraten dachte, und nun ſprach die Baronin von deſſen Verlobung wie von einer bekannten Tatſache. Seine Befangenheit kehrte angeſichts dieſer verblüffenden Äußerung wieder zurück, und indem er lebhaft errötete, ſtotterte er:

„Eine Verlobung? Ich weiß von keiner Verlobung, meine Gnädigſte.“

Sie ſah ihn mit einem überlegenen Lächeln an. „Ihre Diskretion in Ehren, lieber Baron, aber Ihre Verwirrung verrät Sie. Sie ſehen faſt ſchuldbewußt aus, da Sie ſich verpflichtet fühlen, die Wahrheit zu verſchweigen oder zu leugnen. Übrigens brauchen Sie vor mir nicht Komödie zu ſpielen. Ich erfuhr die Sache kürzlich unter der Hand und weiß genau Beſcheid. Die Braut, deren Vater voriges Jahr ſtarb, iſt ſogar eine entfernte Verwandte von mir, und ich freue mich, ihren Verlobten hier kennen zu lernen.“

Lämmchen war in Verzweiflung. Auch von einer heimlichen Verlobung konnte bei dem Rittmeiſter nicht die Rede ſein, denn er teilte Lämmchens Anſichten über das zarte Geſchlecht, wenn er ſie auch nicht in ſo auffälliger Weiſe äußerte, und befand ſich unternehmungsluſtigen Müttern gegenüber immer in der Defenſive. Wie aber ſollte er die Baronin von ihrem Irrtum überzeugen? Damen gegenüber verſagte ſeine Polemik vollſtändig, und direkter Widerſpruch erſchien ihm unhöflich und brutal. So murmelte er nur etwas von unbegreiflichem Mißverſtändnis, rückte unruhig auf ſeinem Stuhl hin und her und beſtärkte durch ſeine Verlegenheit Frau von Twielendorf immer mehr in der Überzeugung, daß er eingeweiht ſei und nur nicht reden wolle und dürfe. Anderſeits lag ihr daran, volle Gewißheit zu erlangen, und ſo ſagte ſie in ihrer beſtimmten energiſchen Art: „Nun, Scherz beiſeite, Baron — Ihr Rittmeiſter iſt doch verlobt, nicht wahr?“

Zum Äußerſten gedrängt, wollte Lämmchen energiſch „Nein“ ſagen und immer wieder „Nein“, aber ſeine Aufmerkſamkeit wurde plötzlich abgelenkt, und ſeine Verwirrung in einer Weiſe geſteigert, welche ihm für den Augenblick klares Denken und Handeln unmöglich machte.

Ihm gegenüber hing nämlich ein Spiegel, und in dieſem Spiegel ſah er, was hinter ſeinem Rücken vorging. Zwei junge Mädchen, die ſich unbeobachtet glaubten — nach Panthenaus Beſchreibung mußten es Malve und Marie Luiſe ſein — betraten das offene Nebenzimmer, kamen langſam näher und blieben unter der Portiere ſtehen. Der Name Lämmchen, im Tone freudiger Überraſchung geſprochen, drang an ſein Ohr, und dann gewahrte er, wie die beiden ſich anſtießen, Marie Luiſe leiſe applaudierend in die Hände ſchlug und Malve ihm ganz regelrecht eine Naſe drehte, wobei ſie es nicht verſchmähte, ihr ſpitziges Zünglein für einen Augenblick herauszuſtecken.

Das machte ihn völlig faſſungslos und ließ ihn vergeſſen, wovon die Rede war. Zwar wandte er, wie unter einem hypnotiſchen Einfluß, der Baronin ſeinen Blick wieder zu, aber er erhob ſich dabei von ſeinem Sitz, verneigte ſich wie in höflicher Zuſtimmung und ſtotterte mechaniſch:

„Ja, gewiß — ja. Sie haben vollkommen recht, gnädige Frau.“

Die Wahrnehmung, daß die Damen ſeinen Spitznamen ſchon kannten und ſich offenbar auf ſeine Verlegenheit wie auf ein amüſantes Schauſpiel freuten, ärgerte ihn grimmig, und als er den beiden Mädchen gleich darauf vorgeſtellt wurde, traf ſie ein ernſter, faſt vorwurfsvoller Blick. Sie aber blieben ganz unbefangen, und Malve ſagte lächelnd:

„Wie ſchön, Baron, daß ich heute einen Tiſchherrn habe; geſtern mußte ich mich mit meinem Pudel behelfen.“ Dann wandte ſie ſich ins Zimmer zurück und rief:

„Komm her, Bobby, mach' deine Reverenz und zeige dem Gaſte, was du kannſt.“

Der Pudel machte einige Kunſtſtücke, und während Lämmchen ihn pflichtſchuldigſt bewunderte — er war wirklich ein ſchönes Tier mit klugen, lebhaften Augen und ſtutzerhaften Manieren — füllte ſich das Zimmer immer mehr. Lämmchen begrüßte den Baron und deſſen Sohn Max, ließ ſich den anderen Damen vorſtellen und ſah mit Staunen, wie ungeniert ſich ſeine Kameraden bereits im Familienkreiſe bewegten. Panthenau ſchien beſonders Hahn im Korbe zu ſein und Fräulein Mannia von Twielendorf wirklich ein wenig mit ihm zu kokettieren.

Gleich darauf ging man zu Tiſch. Lämmchen reichte Malve den Arm, um ſie nach dem Eßſaal hinüber zu führen, und dicht hinter ihm ſchritt ſein Kamerad Leutnant Genz, mit einer niedlichen jungen Engländerin, welche in Süderau deutſch lernen wollte und von aller Welt nur Miſſy genannt wurde. Da hörte er, wie dieſe plötzlich laut und ungeniert ſagte:

„O ſehen Sie, wie merkuürdig! Dieſe Leitnant Lemmchen ſein uirklich groß genug für meine liebe Malve. Uirklich, eine ſchöne Paar, ſerr ſchön, das muhß ich ſagen.“

Lämmchen wurde feuerrot, Malve aber drehte ſich blitzſchnell zu ihrer Freundin um und entgegnete ohne eine Spur von Verlegenheit: „Mind your own business, Missy. Schön iſt anders, bei uns handelt es ſich nicht nur um die Länge, aber auch die iſt ein ſchätzenswerter Vorzug,“ und mit komiſcher Grandezza ſchritt ſie an ſeiner Seite ruhig an ihren Platz.

Lämmchen fühlte ſich neben ihr nicht ganz ſo unbehaglich, wie er gedacht hatte. Sie ließ ihn ungeſtört ſeine Suppe eſſen und ein Glas Wein trinken — erſt als er ruhiger geworden war und mit ſichtlichem Intereſſe die fröhliche Tafelrunde muſterte, ſagte ſie in ihrer friſchen, unvermittelten Art:

in dem dieſer ſeine bevorſtehende Reiſe nach Borumieda ankündigt, und den Wunſch äußert, Martini möge, um aller Welt ihre freundſchaftlichen Beziehungen zu beweiſen, gleichfalls dorthin kommen, damit ſie ſich kennen lernten und ſich ausſprächen. Martini hat von der Regierung die Weiſung erhalten, die Einladung Meneliks anzunehmen.

Madrid, 28. Jan. Der Miniſter des Innern äußerte bei Erörterung der Betrügereien bei der Abſtempelung von Titeln der auswärtigen Schuld, die Regierung habe nachdrückliche Maßnahmen getroffen; ſie werde dieſe aber bis zum Augenblick ihrer Ausführung geheim halten.

Caracas, 28. Jan. Das zu ſchroffe Vorgehen des Präſidenten Caſtro gegen den franzöſiſchen Geſchäftsträger hat, wie zu erwarten war, die Billigung der in Caracas beglaubigten Vertreter nicht gefunden. Der Doyen des diplomatiſchen Korps hat im Namen ſeiner Kollegen beim Präſidenten Caſtro Vorſtellungen über die Behandlung erhoben, die er dem franzöſiſchen Geſchäftsträger hat angedeihen laſſen. Auch vom deutſchen Vertreter wurde die Schrift des Doyen gebilligt.

Algeciras, 28. Jan. Das Ausbleiben ſenſationeller Nachrichten ließ das Intereſſe der öffentlichen Meinung an der Konferenz ſtark abnehmen. Die Konferenz ſetzt ihre Tätigkeit beharrlich fort. Die Delegierten erklären einmütig, ſie ſeien gekommen, um die Reformfrage in Marokko zu regeln und tatſächlich eine dauernde Beruhigung zwiſchen den einander gegenüberſtehenden Mächten herbeizuführen. Der erſte amerikaniſche Delegierte White erklärte, bisher ſei mit vollkommener Höflichkeit gearbeitet worden, ohne den geringſten unliebſamen Zwiſchenfall; das ſei eine gute Vorbedeutung für die ſchließliche Regelung. Die anderen Delegierten äußerten ſich in gleicher Weiſe wie White. Zweifellos ſind die Delegierten in dieſen Tagen in nähere häufigere Beziehungen zueinander getreten als vorher. Man hat Vertrauen zu der Möglichkeit einer Löſung gewonnen. Niemand verrät Nervoſität. Alle arbeiten mit dem größten Eifer, vollkommenſter Loyalität und Achtung aller Rechte.

Aus unſeren Kolonien.

Eine Denkſchrift über die Schutzgebiete.

Berlin, 28. Jan. Eine Denkſchrift über die wirtſchaftliche Entwickelung unſerer Schutzgebiete (mit Ausnahme Südweſtafrikas, deſſen Entwickelung durch den Aufſtand bedauerlicherweiſe unterbrochen worden iſt) iſt dem Reichstage zugegangen. Die „Nordd. Allg. Ztg." gibt das Weſentlichſte daraus an leitender Stelle wieder. So erfährt man, daß die weiße Bevölkerung der deutſchen Schutzgebiete, wenn man von Südweſtafrika abſieht, um 581 Köpfe, von 3434 auf 4015 Köpfe, zugenommen hat. Von dieſer Zunahme fällt der Hauptteil mit 400 Köpfen auf Oſtafrika, wo eine ſtarke Zuwanderung von Weißen ſtattgefunden hat, die ſich teilweiſe als Anſiedler niedergelaſſen haben, teilweiſe beim Eiſenbahnbau beſchäftigt werden. Die wirtſchaftliche Entwickelung iſt in den verſchiedenen Schutzgebieten ungleichmäßig geweſen. Togo hat wiederum, jetzt ſchon im dritten Jahre, unter großer Trockenheit zu leiden. Es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß trotzdem die Ausfuhr nur unerheblich zurückgegangen und die Einfuhr bedeutend geſtiegen,iſt ſo daß der Geſamthandel Togos 1904 die größte bis dahin erreichte Ziffer überſtiegen hat. Für die Südſeeſchutzgebiete kann ein weſentlicher Fortſchritt nicht feſtgeſtellt werden. Ein erheblicher Aufſchwung dagegen iſt für Oſtafrika zu verzeichnen, deſſen Außenhandel um über 5 Millionen Mark auf nunmehr 23 Millionen Mark geſtiegen iſt. Die Darlegungen ſchließen: Durch den ſüdweſtafrikaniſchen Aufſtand und in geringerem Maße durch die Unruhen in Oſtafrika ſowie durch die für Kamerun erforderlich gewordene Verſtärkung der Schutztruppe haben die Finanzen der Schutzgebiete eine erhebliche Verſchiebung erfahren, die insbeſondere in der weſentlichen Steigerung der einmaligen Ausgaben in Erſcheinung tritt. Die Verſtärkung des militäriſchen Schutzes in Kamerun und Oſtafrika in Verbindung mit der für 1906 geplanten völligen Trennung der Zivil- und Militärverwaltung in Oſtafrika hat ferner zur Folge, daß für 1906 die fortdauernden Ausgaben der Schutzgebiete weſentlich höher angeſetzt werden müſſen als bisher. Hierdurch iſt in der günſtigen Entwickelung des Verhältniſſes der Steigerung der Einnahmen zu den fortdauernden Ausgaben der Schutzgebiete ein zeitweiliger Rückſchlag eingetreten, da die eigentlichen Einnahmen der Schutzgebiete nicht ſofort der Steigerung der fortdauernden Ausgaben entſprechend höher veranſchlagt werden können.

Rheinland-Weſtfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen verſehenen Artikel * gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) geſtattet.

* **Gummersbach,** 29. Jan. Kaiſers Geburtstag! Wenn ſchon im Leben des Einzelnen der Geburtstag einen Merkſtein am großen Lebenswege iſt, ein Datum, das zu einem Stillſtehen und zu einem, wenn auch nur kurzen Zurückdenken zwingt, um wie viel mehr iſt dies der Fall, wenn der, den die Vorſehung an die Spitze eines großen Volkes, eines großen Reiches geſtellt, Geburtstag feiert! Was das deutſche Volk ſeinem Kaiſer, Preußen ſeinem König zu danken hat, iſt in dieſen Tagen allüberall im Reiche und bei den Deutſchen aller Länder in Reden und Zeitungsartikeln, in Schul- und andern Feiern gewürdigt worden. Allüberall jubelten dem Kaiſer ſeine Untertanen zu, drangen aus dem Herzen des deutſchen Volkes Glück- und Segenswünſche für den edlen Hohenzollernſohn, der in ſtarker Hand das Szepter hält und ſein klares Auge hinſchweifen läßt über das Reich und ſeine Grenzen, ein ſicherer Hort wider die Feinde des Reichs, ein Hüter des Rechts und der Ordnung. Wie immer, wenn es gilt, nationale Feſttage zu feiern, ſtand auch diesmal unſer Gummersbach nicht zurück. Schon früh donnerten am Samstag die Böller und in das winterlich ſchöne Bild unſerer Berge hinein ertönte Feſtgeläute. In den Volksſchulen wurden die Kinder auf die Bedeutung des Tages hingewieſen; die älteren Klaſſen deklamierten und ſangen entſprechende Lieder und auch den jüngſten der Schüler und Schülerinnen wurde, durch die Schulfeier dargelegt, daß „Kaiſers Geburtstag" doch noch ein wenig mehr ſein müſſe, als Vaters oder Mutters Geburtstag. Wie üblich, wurden an die Volksſchüler Brezeln verteilt und jubelnd und die patriotiſchen Lieder auf dem Hinwege noch nachſummend, zog die muntere Schar nach Hauſe. Über die ſchöne Vorfeier am Freitag in der Oberrealſchule i. E. haben wir ſchon berichtet.

Die ſtädtiſche höhere Mädchenſchule hatte ihre Feſtfeier auf $^1/_2$10 Uhr vormittags angeſetzt. Obwohl wegen des ſehr beſchränkten Raumes öffentlichen Einladungen zu derſelben nicht ergingen, waren doch zahlreiche Gäſte, Damen und Herren, erſchienen, um der Anſtalt, die nunmehr faſt volle 25 Jahre unter der trefflichen Leitung der Frau Dr. Stiefelhagen ſteht, ihre Aufmerkſamkeit und Hochſchätzung zu bekunden, ſich mit den jungen Schülerinnen begeiſtern zu laſſen für König und Vaterland. Die höhere Mädchenſchule ſtellte ſich ſelbſt durch ihre mit den einfachſten Mitteln ausgeſtattete, wahrhaft erhebende Feier ein ehrendes Zeugnis aus. Wünſchen möchte man aus patriotiſchen Gründen, daß wie andern Schulanſtalten am Orte, ſo auch der höheren Mädchenſchule die Möglichkeit gegeben würde, ihre Kaiſersgeburtstagsfeier der großen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der künſtleriſch ſchöne Schmuck, den die ältern Schülerinnen unter der treuen Leitung ihrer Lehrerinnen dem Feſtſaale verliehen, die geſchmackvolle Zuſammenſtellung des Feſtprogramms, die ſorgſame Auswahl der Deklamationen und Geſänge, das liebevolle Verſenken der Schülerinnen in die zugleich mit Verſtändnis und Wärme vorgetragenen patriotiſchen Dichtungen mochten in den Gäſten trotz aller beängſtigenden Anzeichen der Zeit die Überzeugung wecken, daß es mit dem Patriotismus des deutſchen Volkes in der Zukunft nicht ſchlimm beſtellt ſein kann, wenn das heranwachſende Geſchlecht, die zukünftigen Frauen und Mütter für ihren König und ihr Vaterland, für Kaiſer und Reich ſo erwärmt und begeiſtert werden, wie es in unſrer höhern Mädchenſchule geſchieht. Eröffnet wurde die ſchöne Feier mit dem Geſang des Schülerinnenchores: „Vater, kröne du mit Segen unſern König und ſein Haus." Es folgten dann in reicher Auswahl Deklamationen und Geſänge, die dem Kaiſer und dem kaiſerlichen Hauſe, dem Vaterlande und der engern Heimat galten. Den Glanzpunkt der Feier bildete die Feſtrede der Vorſteherin, Frau Dr. Stiefelhagen, die in einem faſt $^3/_4$ſtündigen, formvollendeten freien Vortrage ein feſſelndes Bild von unſern Kolonien entwarf. In lichter Anſchaulichkeit behandelte die Rednerin die einzelnen Kolonien in ihrer Bedeutung für unſer Volkstum und unſer Wirtſchaftsleben, ſchilderte ihre Pflanzen- und Tierwelt, ihre Bewohner und deren Sitten und Gebräuche. Mit ſichtbar wachſendem Intereſſe folgten die Kleinen wie die Großen den Ausführungen. Die Rede ſchloß mit dem in ein Hoch auf den Kaiſer ausklingenden Wunſch, Gott möge unſern geliebten Kaiſer, den erlauchten und machtvollen Schutzherrn der deutſchen Kolonien, ſegnen und beſchirmen, daß er noch lange herrſche zum Heile des deutſchen Reiches!

Um 11 Uhr fand die Feſtfeier des Königlichen Lehrerſeminars ſtatt. Da die Anſtalt noch keine Aula hat, war das Schützenfeſt als Feſthalle hergerichtet worden. Die mit friſchem Tannengrün ausgeſchlagenen Galerien trugen als beſondern Feſtſchmuck die Wappen des deutſchen Reiches, des Königreichs Preußen, der Rheinprovinz, der Provinz Weſtfalen, der Stadt Gummersbach, des ehemaligen Herzogtums Berg und der ehemaligen Grafſchaft Mark. Zwiſchen Lorbeerbäumen hatte vor der Bühne, umweht von Fahnen, die Büſte des Kaiſers Platz gefunden. So bot auch der altersgraue Bau einen dem hohen Feſte würdigen Anblick. Der Einladung des Seminars waren zahlreiche Gäſte gefolgt. Mit dem gemeinſamen Choralgeſang: „Vater, kröne du mit Segen unſern König und ſein Haus", mit Schriftverleſung und Gebet nahm die Feier ihren Anfang. Die Feſtrede hielt Herr Kgl. Seminarlehrer Feuring über das Thema: „Entwicklung des peußiſchen Volkſchulweſens unter den Hohenzollern." Einen geeignetern Stoff hätte ſich der Redner kaum auswählen können; denn gerade in der Entwicklung des Volksſchulweſens findet die Fürſorge der Hohenzollernfürſten für die breite Maſſe des Volkes einen charakteriſtiſchen Ausdruck. Herr Feuring beſprach die Lage des preußiſchen Volksſchulweſens in den einzelnen Jahrhunderten von der Reformation an bis in unſre Zeit an der Hand der für das Volksſchulweſen jeweils getroffenen geſetzlichen Beſtimmungen und zeigte, wie namentlich im 19. Jahrhundert die Hohenzollern-Regierung der Volksſchule zur Blüte verhalf. Die Ausführungen des Herrn Feuring waren getragen von warmer Begeiſterung für die Volksſchule. Demgemäß ſchloß der Redner: „Wir haben das Bewußtſein, daß die Volksſchule allzeit der ſittlichen Aufgabe eingedenk bleiben wird: ich diene; ich diene den Kleinen und der Familie, der Gemeinde und dem Vaterland, dem König und Gott!" Herr Kgl. Seminardirektor Habermas brachte in packenden Worten das Kaiſerhoch aus. Er blickte zurück auf das an Familienglück reiche letztvergangene Lebensjahr des Kaiſers. Was das Hohenzollerngeſchlecht dem preußiſchen Volke geweſen, zeige der Blick in die Geſchichte der Volksſchule. Angeſichts der betrübenden Tatſache, daß ein großer Teil des deutſchen Volkes ſich vom Throne abwende, kein Gebet für den Kaiſer an deſſen Geburtstage auf dem Herzen trage, ſei es für den Kaiſer das ſchönſte Geburtstagsgeſchenk, das Gelübde zu erneuern, in chriſtlicher Geſinnung in den Herzen der Jugend die Liebe und Treue zu dem angeſtammten Herrſcherhauſe zu hegen und zu pflegen. Durch die wohlgelungenen, weihevollen Geſänge des Seminarchores („Gott, gib Fried' in deinem Lande" v. A. E. Grell und „Das deutſche Lied" von C. Becker) wurde die Feſtſtimmung vertieft. Die würdige Feier klang aus in dem Militärmarſch Nr. 4 für Violinchor und Klavier zu 4 Händen von Piel. Das Seminarlehrerkollegium und die Zöglinge des Seminars verſammelten ſich danach zum Feſteſſen im Iſingſchen Saale.

Um 7 Uhr fand in der Geſellſchaft „Zur Eintracht" zu Ehren des Kaiſersgeburtstages ein Feſteſſen ſtatt, an dem gegen 70 Perſonen teilnahmen. Das vorzügliche Mahl und das herzerfreuende Rebenblut weckten bald eine angeregte Stimmung, die durch treffliche Reden und Geſänge noch erhöht wurde. Herr Kgl. Landrat Dr. Kirſchſtein brachte in kernigen Worten den Kaiſertoaſt aus. Er warf einen kurzen Rückblick auf das letzte Lebensjahr unſeres Kaiſers, das insbeſondere in wirtſchaftlicher Hinſicht recht erfreulich geweſen ſei. Trübe Schatten ſeien freilich auch vorhanden, insbeſondere durch die Kämpfe in Südweſtafrika und durch die Marokkofrage. Als Redner der treuen, tapferen Kämpfer im Kriege gegen die Hereros dankend gedachte, wurde ihm lebhafter Beifall zu teil. Trotz der Konferenz in Algeciras ſei die Gefahr nicht verſchwunden. Redner wies weiter auf den Rückgang des nationalen Sinnes, das Anſchwellen der ſozialdemokratiſchen Partei und das Überhandnehmen ſelbſtſüchtiger Intereſſenpolitik hin. Dieſe äußeren und inneren Gefahren dürften uns aber nicht mutlos machen im Hinblick auf unſeren Kaiſer, dem wir auch heute Treue geloben wollen. Aber nicht nur in Worten müſſe ſich der patriotiſche Sinn bekunden, ſondern durch die Tat, durch edle Opferfreudigkeit und Opfermut. Begeiſtert ſtimmten die Feſtteilnehmer in das von dem Feſtredner auf unſeren Kaiſer ausgebrachte Hoch ein, und ſtürmiſch brauſten die Töne der Fürſtenhymne durch den Saal. Im weiteren Verlaufe des Mahles, das durch einige herrliche Soli des Herrn Realſchullehrers Brüning gewürzt wurde, gedachte dann Herr Bürgermeiſter Dr. Barth in zündenden Worten im Hinblick auf die nahende ſilberne Hochzeit des Kaiſerpaares unſerer Kaiſerin, deren ſtete Fürſorge auf dem Gebiete der Krankenpflege hervorhebend. Worin die erlauchte Fürſtin aber ihre eigentliche Aufgabe erblicke, habe ſie in der Villa Hügel bei Eſſen in den Worten zum Ausdruck gebracht: „Ich bedauere jeden Tag, den ich nicht im Kreiſe meiner Kinder zubringen kann." Redner ſchloß unter dem Wunſche, daß das Jubelpaar auch die goldene Hochzeitsfeier erleben möchte, mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf unſere Kaiſerin. Bei gemeinſchaftlichen patriotiſchen Geſängen und munterer Unterhaltung verliefen die weiteren feſtlichen Stunden, und früh morgens erſt trennten ſich die Feſtteilnehmer.

Am Abend beging in gewohnter Weiſe der Kriegerverein den Geburtstag des oberſten Kriegsherrn. Vom Vereinslokal (Kollmann) aus bewegte ſich pünklich um 8 Uhr unter den ſchneidigen Marſchweiſen der Kapelle des Gummersbacher Muſikvereins ein Fackelzug, der trotz des mißlichen Wetters eine recht zahlreiche Beteiligung gefunden hatte, durch die feſtlich geſchmückten Straßen, an vielen Stellen durch bengaliſches Licht und ſonſtiges Feuerwerk begrüßt. Im ſchöngeſchmückten Thielſchen Saale hatte ſich mittlerweile eine ſtattliche Anzahl von Feſtteilnehmern eingefunden, ſo daß nach Eintreffen des Fackelzuges die weiten Räume vollſtändig beſetzt waren. Mit dem trefflich geſpielten Lehnhardtſchen Generalmarſch „An die Gewehre" eröffnete die Muſikkapelle das Feſt. Ein von Frl. Seffers ſchwungvoll vorgetragener Prolog „Mit Gott, für König und Vaterland" erzielte weihevolle, echte Feſtſtimmung und und erntete ſtürmiſchen Beifall. Unmittelbar an den Vorſpruch anknüpfend, brachte der Vorſitzende des Vereins, Herr Oberleutnant d. R. W. Pickhardt, den Trinkſpruch auf Seine Majeſtät den Kaiſer aus. „Mit Gott für König und Vaterland" ſei heute aller deutſchen Männer Praole. Dieſer Spruch ſei auch die Parole, mit welcher die deutſchen Krieger ihr Vaterland zu ſchützen und, wenn Gott es wolle, für daſſelbe und ihren kaiſerlichen Herrn zu ſterben bereit ſeien, mit dem die heutige Feſtverſammlung die Glückwünſche dem geliebten Landesherrn zu ſeinem Geburtstage mit dem Gelöbnis ſteter Treue darbringe, und dies Gelöbnis bitte er (Redner) dadurch zu beſiegeln, daß die Verſammlung einſtimme in den Ruf: Se. Majeſtät unſer Kaiſer und König lebe hoch, hoch, hoch! Die durch den prächtigen Prolog und die kernigen Worte des Herrn Pickhardt entflammte Begeiſterung gab ſich in dem kräftigen Einſtimmen in das Kaiſerhoch kund, die Muſik intonierte die Kaiſerhymne, und die Verſammlung ſang ſtehend das „Heil dir im Siegerkranz." Es folgte dann der Geſang eines gemeinſchaftlichen Liedes („Dem deutſchen Kaiſer"), und dann wurde ein wunderſchönes patriotiſches Charakterbild „Der Deſerteur" in brillanter Weiſe aufgeführt, das reich an komiſchen, aber auch an rührenden Szenen war, die ihre Wirkung auf die Zuſchauer nicht verfehlten. Die einzelnen Darſtellerinnen und Darſteller erzielten mehrere Hervorrufe. Den beiden mitwirkenden Damen wurden Buketts überreicht. Der zweite Teil des Programms brachte ein von Hrn. Heeg arrangiertes großes Potpourri „Das Soldatenleben", ſowie mehrere Soloſzenen und Couplets, in denen einige Kameraden ihre Begabung ins vorteilhafteſte Licht ſetzten. In ernſten, zu Herzen gehenden Worten gedachte Hr. Fabrikbeſitzer C. H. Steinmüller jener alten Krieger, die einſt in großer Zeit das Reich neu geſchaffen und die Kaiſerkrone erſtritten, der Veteranen, die noch unter uns lebten, ſowie der in unſerm Kreiſe beheimateten Krieger, die ihr Leben im Kriege fürs Vaterland gelaſſen und deren Namen in Stein und Erz in der Kirche und im Kriegerdenkmal auf dem Kerberge verewigt ſind (1866: Chr. Spahn; 1870/71 Frz. Neuhaus, G. Stoffel, Karl Wolfslaſt). Wie mancher der alten Veteranen werde bei dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden" an ſeine neben und vor ihm auf dem Schlachtfelde geſtürzten Kameraden denken und ihnen heimlich eine Träne weihen. Man ſei jenen Männern, die in treueſter Pflichterfüllung und Aufopferung ihr Leben in die Schanze ſchlugen für des Vaterlandes Ruhm und Größe, Dank und Ehrerbietung ſchuldig, und er (Redner) hoffe, daß ihnen, die den Jüngeren im Geiſt aus jener großen Zeit überbrachten, ihnen Kameradſchaft und alle Soldatentugenden gelehrt hätten, im Kriegerverein dieſe Dankbarkeit und Ehrerbietung niemals verſagt werden möchte, und daß, wenn einſt die Zeit komme, in der, wie einmal der große Bismarck geſagt, es ſich zeigen werde, ob Deutſchland Hammer oder Amboß ſein werde, die Jungen feſt ſtehen werden, wie früher die Alten. Die Feſtverſammlung bitte er, einzuſtimmen in den Ruf: Die Veteranen hoch, hoch, hoch! Minutenlanger Beifall folgte den herzlichen Worten, und begeiſtert wurden einige Verſe des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" geſungen. Mittlerweile hatten ſich viele Feſtgäſte, die in der Geſellſchaft „Eintracht" den Kaiſersgeburtstag mitgefeiert, eingefunden, und Hr. Pfarrer Rühle ergriff das Wort zu einer längeren Rede, die in einem deifachen Hoch auf das Vaterland gipfelte. Den Dank der Veteranen brachte Hr. Branſcheid dar mit einem Hoch auf die Herren Offiziere. Auf die deutſchen Frauen und Jungfrauen, auf die deutſche Mutter als die Pflanzſtätte aller Heimats- und Vaterlandsliebe, toaſtete Herr Fabrikant C. A. Baldus, nach deſſen Trinkſpruch der Vers „Deutſche Frauen, deutſche Treue" geſungen wurde. Nach 2 Uhr erſt ebbten die hoch gehenden Wogen der Begeiſterung und Feſtfreude etwas ab; die „Älteren" entſchwanden, den heimiſchen Penaten zu — bei dem Glatteis oft ein Kunſtſtück —, und die Jüngeren rückten mehr an die Außenſeiten des Saales, bis endlich Raum zu einem flotten Feſtball geſchaffen war, den die „Jungen" ſchon lange herbeigeſehnt. Spät erſt verließen die letzten die feſtlichen Hallen. Alle Feſtteilnehmer aber ſind einig darin: Die Feier des Kaiſergeburtstags im Kriegerverein darf ſich den früheren würdig anreihen, ſie nahm einen ausgezeichneten Verlauf.

* **Gummersbach,** 29. Jan. Bezüglich der Operetten-Aufführung „Der Zigeunerbaron" ſei nochmals darauf hingewieſen, daß dieſelbe punkt $^1/_2$8 Uhr beginnt. Auswärtige Theaterfreunde, die etwa noch keine Billets haben, ſeien darauf aufmerkſam gemacht, daß eine Anzahl Plätze ſpeziell für Auswärtige reſerviert bleibt, auf jeden Fall an der Kaſſe alſo noch Plätze zu haben ſein werden. Da nur dieſes eine Gaſtſpiel ſtattfindet, ſei der Beſuch nochmals beſtens empfohlen.

a. **Gummersbach,** 29. Jan. Herr Stationsvorſteher Schäfer iſt vom Februar ab nach Düſſeldorf verſetzt.

Marienheide, 28. Jan. Der Inhalt der Lingeſetalſperre beträgt 2 600 000 cbm, der tägliche Überlauf 41 500 cbm.

Köln, 28. Jan. Der Spielplan für die Kölner Theater geſtaltet ſich für dieſe Woche wie folgt: Neues Theater.) Montag: 137. A. Traviata. (Anoldſon.) Dienstag: 138. B. Zauberflöte. Mittwoch: 139. C. Carmen. (Arnoldſon.) Donnerstag: 140. D. Göttdämmerung. Freitag: 141. A. der fliegende Holländer. Samstag: 142. B. Traviata. Arnoldſon.) Sonntag: 143. C. Fidelio. — Altes Theater.) Montag: Keine Vorſtellung. Dienstag: Roſe Bernd. (Eſe Lehmann.) Mittwoch: Biberpelz. (Elſe Lehmann.) Donnerstag: Fuhrmann Henſchel. (Elſe Lehmann.) Freitag: der deutſche Graf. Samstag: der Helfer. Sonntag 7½ Uhr: Roſe Bernd. — Reſidenztheater. Bis Bittwoch: In vino veritas.. Donnerstag: Der wilde Rentlingen. Freitag: In vino veritas. Samstag: Heirat auf Probe.

Köln, 28. Jan. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete eine Falſchermünzerbande, die in zahlreichen Städten Rheinlands falſche Zwei- und Einmarkſtücke abgeſetzt hatte. Auch die Werkſtätte jener Geſellſchaft wurde aufgeſpürt und eine große Anzahl Falſifikate und Formen beſchlagnahmt. Bisher wurden 4 Perſonen verhaftet. Die Verhaftung der übrigen Mitglieder der Geſellſchaft, die über zahlreiche rheiniſche Städte verteilt iſt, ſteht bevor.

Remſcheid, 28. Jan. In der Schleiferei der Herren F. u. A. Picard zu Platz iſt ein Lehrling von der Transmiſſion gegen ein Waſſerrohr geſchleudert worden. Der Ärmſte erlitt einen doppelten Schädelbruch und war ſofort tot.

Solingen, 28. Jan. Während in den letzten Jahren nur aus der Gemeinde Höhſcheid Arbeiter als Schöffen vorgeſchlagen wurden, ſind in dieſem Jahre auch aus Solingen mehrere Arbeiter, Schleifer, Reider und Schloſſer, auf die Vorſchlagsliſte gekommen und für das Amt eines Schöffen ausgeloſt worden.

Lüdenſcheid, 28. Jan. Wie aus zuverläſſiger Quelle verlautet, kann mit Beſtimmtheit darauf gerechnet werden, daß der demnächſt dem Abgeordnetenhauſe zugehende Sonderetat über die Nebeneiſenbahnen die Mittel für den Bau eines zweiten Geleiſes auf duf der Volmebahn (Strecke Hagen—Brügge) fordern wird. Da die Bewilligung der erforderlichen Summe zweifellos iſt, ſo tritt endlich eine Verbeſſerung unſerer Eiſenbahnverhältniſſe ein, die namentlich dann durchgreifend ſein wird, wenn auch die Strecke Brügge—Lüdenſcheid ein zweites Geleiſe erhält, das zugleich bis zu einem Punkte der Lennebahn durchzuführen wäre.

Breckerfeld, 28. Jan. Einen ſonderbaren und dabei glücklichen Fund machte der Metzgergeſelle A. W. hierſelbſt. Dieſer ſah beim Schlachten einer Kuh in deren Magen etwas glänzendes und fand bei näherem Nachſehen ein guterhaltenes Zwanzigmarkſtück. Der junge Mann hat ſich nun geſagt, von jetzt an wird jeder Kuhmagen genau unterſucht.

Wipperfürth, 28. Jan. Der Herr Regierungspräſident hat dem Wirt Ludwig Neu hier für die am 5. November v. J. mit Mut und Entſchloſſenheit ausgeführte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens im ſogenannten Obergraben durch Amtsblatts-Bekanntmachung eine öffentliche Belobigung zuteil werden laſſen und ihm außerdem durch ein beſonderes Schreiben, unter Zuerkennung einer Belohnung von 30 Mark ſeine Anerkennung ausgeſprochen.

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin. Die amtliche Benachrichtigung: „Sie haben ſich zu hoch eingeſchätzt!" ging, wie die „Allg. Fleiſch.-Ztg." mitteilt, einem Berliner Fleiſchermeiſter von dem Vorſitzenden der Steuerveranlagungskommiſſion zu. Die Benachrichtigung hatte folgenden Wortlaut: „Mit Bezug auf Ihre Steuererklärung werden Sie darauf aufmerkſam gemacht, daß Sie Ihr Geſamteinkommen irrtümlich zu hoch angegeben haben, während es ſich richtig wie folgt berechnet." Es folgt nun die Berechnung und der Nachweis, daß durch einen Rechenfehler das Geſamteinkommen um rund 1000 M. zu hoch angegeben worden iſt. Dann wird noch hinzugefügt: „Bei Ihrer Veranlagung wird dies zu Ihren Gunſten richtig geſtellt werden." Mit beſtem Dank hat der Meiſter von dieſer Benachrichtigung Kenntnis genommen.

Berlin. Wegen anonymer Briefſchreibereien im Hofhalte des Kaiſers ſchwebt gegenwärtig beim Landgerichte zu Potsdam eine umfangreiche Unterſuchung. Schon ſeit Jahren gingen beim Hofmarſchallamt des Kaiſers fortgeſetzt beleidigende anonyme Briefe ein, welche ſich mit Perſonen des kaiſerlichen Hofhalts beſchäftigten. Auch Angeſtellte des Kaiſers, ſowie auch Familienmitglieder haben mehrere mit Bleiſtift geſchriebene anonyme Mitteilungen erhalten. Es war bisher nicht gelungen, den Urheber dieſer Schreiben zu entdecken. Jetzt glaubt man endlich den Schreiber der Schriftſtücke in der Perſon eines ſeit langen Jahren im Hofdienſt ſtehenden Potsdamer Schloßbeamten ermittelt zu haben. Gegen dieſen iſt das Strafverfahren wegen Beleidigung eingeleitet worden. Es liegen zur Prüfung durch Sachverſtändige Briefe vor, die bis zum Jahre 1898 reichen. Der in Verdacht geratene Beamte beſtreitet mit aller Entſchiedenheit, der Urheber der Briefe zu ſein.

Geeſtemünde. Im Alter von faſt 102 Jahren iſt die Witwe Meta Degen hier geſtorben. Sie war am 17. April 1804 geboren. Die Greiſin hinterläßt 60 Nachkommen, welche fünf Generationen vertreten.

Stettin. Einen unheimlichen nächtlichen Beſuch hat im hieſigen katholiſchen Pfarrhauſe der Erzprieſter Hirſchberger erhalten; nachts zwiſchen 3 und 4 Uhr erwachte derſelbe plötzlich infolge eines ungewohnten Lichtſcheins in ſeinem Schlafzimmer und gewahrte vor ſich einen kräftigen jungen Mann mit einer elektriſchen Blendlaterne, der dem ſchon bejahrten Prieſter mit Erſchießen drohte, falls er Lärm ſchlage, und gleichzeitig die Herausgabe des Schlüſſels zum Geldſchrank forderte. Als der Erzprieſter entgegnete, der Schlüſſel befände ſich im Gemeindebureau, wandte ſich der Einbrecher dem nächſten Zimmer zu, und dieſe Gelegenheit benutzte Herr Hirſchberger, um aus dem Bett zu ſpringen, die Tür zu verſchließen und den Küſter zu Hülfe zu rufen. Inzwiſchen hatte ſich der Einbrecher ſchon unter Mitnahme eines Portemonnaies mit etwa 50 Mark Inhat geflüchtet. Es ergab ſich, daß die an allen Türen angebrachten elektriſchen Alarmdrähte zerſchnitten waren. Es iſt dies ſchon der zweite Einbruch ins Pfarrhaus.

Nürnberg. In einem Nürnberger Verein war ein Fragekaſten neu eingeführt worden. Feierlich öffnete der Vorſitzende den funkelnagelneuen Kaſten, feierlich enthüllte er den erſten Fragezettel, und laut und feierlich las er vor: „Ös ſeid's alle die größten Rindviecher übereinand!" Entrüſtet fügte der Vorſitzende daran die klaſſiſchen Worte: „Das iſt doch keine Frage, meine Herren!"

Diedenhofen, 27. Jan. Geſtern vormittag 6 Uhr 20 Minuten ſtieß der Perſonenzug 1472 auf den Schluß des im Bahnhofe ſtehenden Güterzuges 8048. Drei Reiſende wurden leicht verletzt. Vom Güterzug wurden drei Wagen zertrümmert. Der Verkehr erfolgte bis 10 Uhr morgens durch Umſteigen an der Umfallſtelle.

Wien, 27. Jan. Zum 150. Geburtstag Mozarts fand geſtern in Anweſenheit des Leiters des Unterrichts-

---

„Sie tun mir aufrichtig leid, Baron!"

„Leid — ich Ihnen" — Er ſtarrte ſie faſt erſchrocken an, aber ſie nickte ganz gleichmütig.

„Ja, Sie, Baron Bock von Bockenthal, genannt Lämmchen. Es muß ſchrecklich für Sie ſein, in Geſellſchaft ſo vieler junger Damen zu ſpeiſen — das reine Fegefeuer."

„Aber ich bitte Sie," wandte er höflich abwehrend ein, „wie können Sie glauben, daß — —"

Malve ließ ihn nicht ausreden.

„O", meinte ſie lachend, „ich glaube es nicht nur, ich weiß es ganz genau. Sie haben furchtbare Angſt vor uns. Weißgekleidete Jungfrauen ſind Ihnen ein Greuel, und ein töchterreiches Haus das reine Strafquartier. Sie befinden ſich in einer Zwangslage, die Ihnen unerträglich erſcheint, und denken ernſtlich daran, den Abſchied zu nehmen, nur, um kein Manöver mehr mitmachen zu müſſen."

„Und woher wiſſen Sie das alles?" fragte er, unfähig, noch länger zu leugnen.

„O, von Herrn von Panthenau und den anderen. Wir haben ſogar ſchon früher von Ihnen gehört, und ich freute mich rieſig darauf, Ihre Bekanntſchaft zu machen."

„Wirklich? — Das iſt kaum zu begreifen."

„Ihre perſönliche Erſcheinung hat mich aber, offen geſtanden, enttäuſcht. Ich hatte Sie mir viel ſchlimmer vorgeſtellt und vor allem auch viel intereſſanter. Ein echter, rechter Weiberfeind muß eigentlich pechſchwarz ſein, mit verwildertem Bart und finſterem Geſicht und ungefähr ausſehen wie eine leibhaftige Illuſtration des ſchönen Verſes: „Den Dolch im Gewande".

(Fortſetzung folgt.)

miniſteriums, der Vertreter von Behörden, des Rektors der Univerſität, zahlreicher Profeſſoren der Hochſchulen, der Studentenſchaft und vieler Feſtgäſte eine erhebende Feier ſtatt. Der akademiſche Orcheſterverein und der Geſangverein trugen Werke von Mozart vor. Profeſſor Dr. Guido Adler hielt die Feſtrede.

Wien. Gräfin Stephanie Lonyay kaufte mit ihrem Gemahl die bei Preßburg gelegene, früher dem Grafen Henckel-Donnersmarck gehörige Herrſchaft Karlsburg für 4 Millionen Gulden, um dort dauernden Wohnſitz zu nehmen.

Lauſanne, 27. Jan. Eine gewaltige Erdmaſſe, deren Ausdehnung über 300 000 Quadratmeter beträgt, iſt oberhalb zweier Walliſer Dörfer in Bewegung. Sie läuft mit einer Geſchwindigkeit von mehrern Metern im Tag.

Baſel. Ein verhängnisvolles Zauberkunſtſtück. In einem Baſeler Hotel trat in den letzten Tagen der Zauberkünſtler und Preſtidigitateur Blumenfeld auf. Eine ſeiner Programmnummern beſtand darin, daß er einen Gaſt einen Piſtolenſchuß auf ſich abgeben ließ und dann die Kugel aus dem Munde wieder zum Vorſchein brachte. Als er zuletzt dieſes Experiment vorführen wollte, vergaß er, die Kugel unbemerkt aus der Piſtole zu entfernen, und brach, mitten in die Stirn getroffen, zuſammen.

Iſelle, 27. Jan. Donnerstag früh iſt der erſte Perſonenzug, beſtehend aus einer Lokomotive und vier Wagen, durch den Simplontunnel gefahren. Er fuhr um 8 Uhr 46 Min. von Brig ab und kam um 9 Uhr 33 Min. in Iſelle an.

Brüſſel. In der Angelegenheit des Nachlaſſes der verſtorbenen Königin der Belgier lehnte der Kaſſationshof die Berufung der Prinzeſſin Stephanie (Gräfin Lonyay) und Genoſſen ab und nahm endgültig die von den gegneriſchen Anwälten verfochtene Theſe an.

* König Alfons' Hochzeit.

Das Programm für die Hochzeit Alfons' XIII. mit der Prinzeſſin Ena von Battenberg iſt bereits in allen Einzelheiten fertiggeſtellt und wird von engliſchen Korreſpondenten genau mitgeteilt, obwohl offiziell noch nichts darüber bekannt gemacht iſt. Am ſpaniſchen Königshofe iſt es Sitte, daß die Mitglieder des Königshauſes den Heiratskontrakt unterzeichnen, ehe noch die Braut ihren feierlichen Einzug gehalten hat. So wird auch der Ehekontrakt zwiſchen König Alfons und der Prinzeſſin Ena von Battenberg in London unterzeichnet werden; der außerordentliche Geſandte, der um die Hand der Prinzeſſin anhält, iſt zu dieſem Zwecke mit beſonderen Vollmachten ausgeſtattet. Weiter ſoll jetzt feſtſtehen, daß die Prinzeſſin Ena den Boden Spaniens auf Irun betreten und von dort nach El Pardo gehen wird, um ſich von dort, von einer Eskorte geleitet, nach der Hauptſtadt und in die Kirche, in der die Trauung vollzogen wird, zu begeben. In Irun erwartet die Prinzeſſin eine Deputation des Königs; zu ihrer Begrüßung finden ſich dort auch die Spitzen der Behörden und des Militärs, wie auch der engliſche Geſandte ein. Auf allen Stationen, wo der Zug der Prinzeſſin anhält, wird eine feierliche Begrüßung durch die Ortsbehörden und die Bevölkerung veranſtaltet. Der Palaſt El Pardo, einer der Landſitze des ſpaniſchen Königshauſes, liegt etwa zehn Kilometer von Madrid entfernt. Hier wird die Prinzeſſin bis zur Trauung, etwa ſechs Tage lang, bleiben und offizielle Beſuche von allen Behörden, von den Hofbeamten, vom Kongreß und Senat empfangen. Der Palaſt El Pardo iſt ein prachtvolles Gebäude, das viele berühmte Kunſtſchätze in ſeinem Innern birgt. Zwei Tage vor der Hochzeit findet die „Toma de dichos", die feierliche Verleſung des Heiratsvertrages, ſtatt. Nach altem Brauche des ſpaniſchen Königshofes wird der Trouſſeau der Braut des Königs zur Beſichtigung durch das Publikum ausgeſtellt. Alles, was zum Trouſſeau gehört, bis auf die intimſten Einzelheiten, wird da vor dem ſchauluſtigen Publikum ausgebreitet, die Kleider auf Gliederpuppen und die Juwelen in Glaskäſten; Hellebardiere, die Leibwache des Königs, halten dabei Wacht. Da die Prinzeſſin Ena nicht in ihrem Brautkleide von El Pardo bis zur Kirche fahren kann, wird ſie ſchon zu früher Stunde im ſtrengſten Inkognito nach Madrid fahren und dort erſt das Brautkleid anlegen; wenn ſie dann den Galawagen beſteigt und mit ihrer Eskorte zur Kirche fährt, iſt das Inkognito aufgehoben, und ſie beginnt ihre eigentliche feierliche Brautfahrt.

Die Revolution in Rußland.

Kutais, 27. Jan. In Kwirily wurden durch den Generalgouverneur Alichanow der Gouverneur der Provinz Kutais, Staroſſelsky, und der Vizegouverneur Kipſchidze verhaftet. Zum Verweſer der Provinz wurde Prinia und zu ſeinem Gehülfen Zillinbach ernannt.

— In Wladiwoſtok haben Matroſen und Artilleriſten gemeutert. Der Kommandant wurde ſchwer verwundet.

— In Riga wurde eine Waffenniederlage der Kampforganiſation entdeckt. Eine große Anzahl Gewehre, Revolver, 30,000 Patronen und blanke Waffen wurden konfisziert.

— In Moskau wurde ein Dynamitanſchlag auf die Zitadelle des Kreml und das Palais des Generalgouverneurs entdeckt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Jan. Die Feier zu des Kaiſers Geburtstag begann geſtern früh mit dem großen Wecken im Schloßhof, dem der Kaiſer am Fenſter beiwohnte. Gleichzeitig wurde von der Schloßkuppel ein Choral geblaſen. Der Kaiſer nahm zunächſt die Glückwünſche der königlichen Famile entgegen und empfing dann den General von Leczcinsky, der den Schwarzen Adlerorden erhielt, und den Geheimrat Dr. Hinzpeter. Später nahm der Kaiſer die Gratulation der Damen und Herren des engeren Hofes und der fürſtlichen Gäſte entgegen. In der Schloßkapelle verſammelten ſich die Botſchafter, das diplomatiſche Korps, der hohe Adel, der Reichskanzler, der Bundesrat, die Generale und Admirale, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Miniſter, die Präſidien der Parlamente und andere. Unter großem Vortritt erſchien der Kaiſer, die Prinzeſſin Heinrich führend, der König von Sachſen mit der Kaiſerin, der König von Württemberg mit der Prinzeſſin Friedrich Leopold und die übrigen Fürſtlichkeiten paarweiſe. Der Kaiſer trug die große Generalsuniform mit dem Bande der Rautenkrone und der Kette des Schwarzen Adlerordens. Die Kaiſerin trug blaßblaue Toilette. Die Majeſtäten und Fürſtlichkeiten, darunter auch der Kronprinz, nahmen vor dem Altar Platz. Nach einem Geſang hielt Oberhofprediger Dr. Dryander die Feſtpredigt. Mit dem Geſang des Niederländiſchen Dankgebetes ſchloß die Feier. Der Hof begab ſich dann zur Cour nach dem Weißen Saal. Der Kaiſer geleitete die Könige von Sachſen und von Württemberg durch den Saal und trat dann mit der Kaiſerin vor den Thron, die Prinzen rechts und die Prinzeſſinnen links davon, worauf die Cour begann. Zuerſt defilierte Reichskanzler Fürſt Bülow, dem beide Majeſtäten die Hand reichten; es folgte der Unterſtaatsſekretär von Mühlberg, dann die Botſchafter, denen der Kaiſer die Hand reichte, ebenſo den Präſidenten der Parlamente. den Schluß machten Deputationen der Leibregimenter Mit den Offizieren des Garde du Corps defilierte der Kronprinz. Im Luſtgarten wurde der Königsſalut geſchoſſen. Nach der Cour nahm der Kaiſer die Glückwünſche des Staatsminiſteriums entgegen. Um 12½ Uhr ging der Kaiſer nach dem Zeughauſe, begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich und Auguſt Wilhelm. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiſer mit andauernden Hochrufen. Vor dem Zeughauſe ſchritt Se. Majeſtät die Front der Ehrenkompagnie ab und begab ſich dann in den Lichthof, wo er Meldungen entgegennahm. Nach der Paroleausgabe nahm der Kaiſer den Vorbeimarſch der Ehrenkompagnie und der Salutbatterie ab und kehrte alsdann zum Schloß zurück, wo Frühſtückstafel ſtattfand.

— Anläßlich des Geburtstages des Kaiſers ſind heute in der Armee und in der Marine zahlreiche Beförderungen erfolgt.

— Ins Herrenhaus ſind neu berufen: Botſchafter a. D. von Holleben, Regierungspräſident z. D. von Colmar-Meyenburg, Profeſſor Dr. von Bergmann-Berlin und der Geh. Kommerzienrat Heinrich Lueg-Düſſeldorf,

— Generalintendant von Hülſen iſt zum Wirkl. Geheimen Rat ernannt worden.

— Für die Angeſtellten und Arbeiter ſeiner Herrſchaft Cadinen hat der Kaiſer eine Reihe von Wohlfahrts-Einrichtungen angeordnet, darunter eine Krankenkaſſe, Alterspenſionen, Sparkaſſen und Belohnungen für gute Dienſte.

— Die formelle Beſchlußfaſſung des Bundesrats über die Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder iſt ſchon in nächſter Zeit zu erwarten.

Wien, 28. Jan. Graf Julius Andraſſy hat in ſeiner Audienz beim Kaiſer Franz Joſef ſeine grundſätzliche Bereitwilligkeit erklärt, an die Spitze der Regierungsgeſchäfte in Ungarn getreten.

Prag, 28. Jan. Das Blatt „Hlas-Narodna" meldet, die Mobiliſation des 8. und 9. Armeekorps ſtehe unmittelbar bevor. Die Maßregel wird mit den Vorgängen auf dem Balkan in Verbindung gebracht. Bei den Prager Militärbehörden wird eifrigſt an den Mobiliſationsarbeiten und anderen militäriſchen Vorbereitungen gearbeitet.

Witterungs-Ausſichten.

29. Jan.: vielfach heiter. Strichweiſe bedeckt. Schnee.
30. Jan.: Froſt, teils heiter bei Wolkenzug, ſtrichweiſe Schnee.
31. Jan.: Wolkig mit Sonnenſchein, kalt, Niederſchläge.

Kufeke's Kindermehl
hervorragend bewährt bei
Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der deutſchen Wehrordnung werden hierdurch alle im Bezirke der hieſigen Stadtgemeinde wohnenden **Militärpflichtigen**, welche im Jahre 1886 geboren ſind, ſowie alle früher geborenen, welche bisher eine endgültige Entſcheidung über ihre Dienſtverpflichtung durch die Erſatzbehörden nicht erhalten haben, aufgefordert, ſich in der Zeit **vom 15 bis einſchl. 31. Januar 1906, nachmittags von 3—6 Uhr** auf dem hieſigen Bürgermeiſteramte (Zimmer Nr. 8) zur Aufnahme in die Rekrutierungsſtammrolle **perſönlich** anzumelden.

Im Falle der Abweſenheit von Militärpflichtigen haben deren Eltern, Vormünder, Lehr- und Fabrikherren die Verpflichtung, ſie innerhalb des genannten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Bei der Anmeldung haben die im Jahre 1886 **außerhalb** der Stadtgemeinde Gummersbach geborenen Militärpflichtigen ihr Geburtszeugnis und **ſämtliche 1885** und früher geborenen Militärpflichtigen ihren Loſungsſchein vorzulegen.

Wer die vorgeſchriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen beſtraft.

Gummersbach, den 4. Januar 1906.

Der Bürgermeiſter.
Dr. Barth.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 31. d. M., nachmittags 1 Uhr anfangend, ſollen in der Pflanzung „am Heidchen" oberhalb Wiedeneſt eine größere Partie gefällter

Tannen u. einige Eichen, zu Bau- u. Stellmacherholz, Weidepfählen und Recken

geeignet, öffentlich meiſtbietend auf Kredit gegen Bürgſchaft verkauft werden.

Nach dieſem ſollen noch im Lokale des Herrn Guſtav Mähler in Wiedeneſt

ca. 50 Eichen

„in der Eulenſchlade" auf dem Stamm ſtehend, zu Bau- und Stellmacherholz paſſend; ferner

cr. 26. Viertelſcheid Schlagholz

daſelbſt verkauft werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Verkaufs bekannt gemacht.

Bergneuſtadt, den 21. Januar 1906.

Das Presbyterium:
J. A.:
Hollmann, Kirchmeiſter.

Gummersbacher Volksbank
in **Gummersbach.**

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto. bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich **3 %, Berechnung nach Tagen,** nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne** vorherige **Kündigung.** **Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr** gegen **feste** sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen } vormittags 9—12 Uhr. nachmittags 3—5 „

Den geehrten Wirten teile hierdurch mit, daß ich ſchon nach dreimonatlicher Vertretung der Löwen Brauerei Dortmund wegen nicht gehaltenen Verſprechens in Betreff der Eislieferung genötigt war, den König der Tiere dran zu geben; übernehme hiermit die **Spedition der Adler-Brauerei Bielſtein** und halte mich beſtens empfohlen.

Ernſt Friedrich, Derſchlag.

Gemeindeſparkaſſe Marienheide,

geöffnet auch Sonntags von 11½—12½ Uhr, nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Poſt entgegen und verzinſt ſolche vom 1. bezw. 15. des Monats ab ☞ **zu 3½ %.**

Techniſches
Vermeſſungsbureau
von
E. Scheidt,
vereideter Landmeſſer und Kulturingenieur
in Gummersbach, Unter den Linden 16,
in der Nähe des Bahnhofes.

Ausführung von: **Amtlichen Teilungsmeſſungen und Grenzherſtellungen,** Lage-, Stadtbebauungs- und Fluchtlinienplänen, Nivellements, Projekten für Klein- und Anſchlußbahnen, Talſperren, Wehr- und Stauanlagen, Damm- und Wegebauten, Waſſerleitungen, Drainagen und Bewäſſerungen, Kanaliſationen, Vorarbeiten und und Schlußvermeſſungen für Eiſenbahnen und Chauſſeen.

☞ **Schnelle Erledigung.** ☜

Königl. Fachſchule Remſcheid.
(Mit Lehrwerkſtätten.)

Theoretiſche und praktiſche Ausbildung ſpät. Fabrikanten, Gewerbetreibende, Betriebsbeamte und Meiſter. Alter mind. 14 Jahre, mind. gute Volksſchulbildung. Schüleraufnahme am 2. April, 9 Uhr morgens. Vorherige Anmeldung erwünſcht. Programme koſtenfrei durch

die Direktion.

J. & A. Ludwig, Duisburg,

Baugeschäft für Spezialausführungen von Schornsteinbauten u. Reparaturen, Kesseleinmauerungen, industrielle Oefen und Ringöfen.

Auskünfte und Offerten kostenlos.

STOLLWERCK

Aus der reichhaltigen Auswahl der
Stollwerck-Fabrikate
besonders empfehlenswert:

Tafel-Schokolade	Prinzess ℳ 2.40 Adler „ 2.— Rhenania „ 1.60
Puder-Kakao	Adler ℳ 2.40 in ¼, ½ u. 1/1 kg-Dosen
Ess-Schokoladen für jedermann zu jederzeit (Jagd, Manöver, Reise, Sport etc.)	
Extra Zart Milch-Schokolade Mokka-Schokolade	in Tafeln zu 25 u. 50 ₰ Paket mit 36 Täfelchen ℳ 1.—
Herren-Schokolade (halbsüss)	in Tafeln zu 25 ₰ Paket mit 36 Täfelchen ℳ 1.50
Dessert Schokolade-Bonbons	in Schachteln zu 50 ₰ ℳ 1.— u. ℳ 3.—

„Jodella"

iſt der patentamtlich geſchützte Name für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusens Jod-Eisen-Lebertran

Der beſte, vollkommenſte und **wirkſamſte Lebertran.** Allen anderen Lebertran-Erſatz-Konkurrenz-Präparaten an Geſchmack, Bekömmlichkeit, Wirkſamkeit und Güte **vorzuziehen.** Unübertroffen in ſeinen Erfolgen bei **Drüſen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausſchlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Huſten, Stickhuſten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, ſchwächlichen, blaßausſehenden Kindern. Zur Stärkung nach überſtandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten** ꝛc. ꝛc. **als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** — **Wirkt energiſch blutbildend, ſäfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr ſteigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer friſch zu haben. **Preis: M. 2.30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant: **Apotheker Lahuſen** in **Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella"**, welcher ſich von außen auf dem Kaſten befinden muß.

Friſch zu haben in allen Apotheken von Gummersbach, Ründeroth, Wiehl, Bergneustadt, Vollmerhausen, Nümbrecht etc.

Abreißkalender
für 1906

ſind in reicher Auswahl, in einfacher und modernſtilvoller Ausführung, vorrätig in der

Buch- und Schreibmaterialienhandlung
Friedr. Luyken.

Evangel. Bürgerverein Gummersbach.

Zur Vorbereitung der ſeitens des Vereins einzurichtenden Verſammlungsabende, die **außer den Vereinsmitgliedern inſonderheit der heranwachſenden männlichen Jugend dienen ſollen,** findet eine beratende Verſammlung im Saale der Evangl. Kirchengemeinde, neben den Konfirmandenſälen, **Dienstag,** den **30 Januar, 8½ Uhr** abends ſtatt, zu der um recht zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorſtand.

Am Donnerstag, den 1. Febr., früh, komme ich mit einer Auswahl **Kühe** an meinem Hauſe in **Marienheide** an.

Guſt. Coorbach.

Am Donnerstag, den 1 Februar, früh, bin ich mit **Zugochſen** bei Gaſtwirt Krugmann zur Scherl bei Meinerzhagen und Freitag morgen in Müllenbach anweſend.

Daniel Moos.

Am Samstag, den 3. Febr., vormittags, bin ich mit einer großen Auswahl **Zugochſen** bei Gaſtwirt Panne in Scherl bei Meinerzhagen und am Montag, den 5. Februar, an meinem Hauſe in Rodt bei Marienheide anweſend.

Eduard Moos.

Heinrich Bovenſchen
Inhaber **Karl Bovenſchen**
Möbelfabrik und
Dekorationsgeſchäft
Köln a. Rh., Hohenzollernr.20
Ausſtellung kompletter Wohnungseinrichtungen
in jeder Preislage.
Telephon 4735.
Gegründet 1872.

Flechtenkranke

trockene, näſſende Schuppenflechten und das mit dieſem Uebel verbundene, ſo unerträgliche **Hautjucken,** heile unter Garantie (ohne Berufsſtörung) ſelbſt denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktiſcher Erfahrung. Auf das Herſtellungsverfahren ruht **Deutſches Reichspatent** Nr. 136323. **R. Groppler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg,** Kantſtr. 97.

Davidis Kochbuch.

Zu haben in der
Buchhandlung
von
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Anzüge

für **Knaben und Mädchen** bis zu 14 Jahren fertigt billigſt (auch aus alten Stoffen)

Frau Henning,
Bergneuſtadt, Ohlſtraße.

Ein **Juwel**

iſt ein zartes, reines **Geſicht,** roſiges jugendfriſches **Ausſehen,** weiße ſammetweiche **Haut** und blendend ſchöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch:
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. **Bergmann & Co., Radebeul,** m.Schutzm.: **Steckenpferd,** à St.50 Pf. bei: Carl Heuser Franz Sohn, Inh. Fritz Riese, G'bach, E. Schulte, Drogerie, G'bach, Franz Heuser, Drogerie, G'bach. Carl Scheffel, Bergneuſtadt.

Bäckerei u. Mühle,

gute Waſſerkraft, nebſt für 2 Kühe Landwirtſchaft, Nähe einer gr. Induſtrieſtadt, iſt baldigſt wieder zu vermieten.

Offerten erbeten unt. G. Z. 271 an die Exped dieſ. Ztg.

Pferde zum Schlachten kauft ſtets zu den höchſten Preiſen
Fr. O. Klein, Roßſchlächterei, Niederſeßmar.

Strickmaschinen

ſind das beſte Erwerbsmittel Auch auf Teilzahlg Illuſtr. Pracht-Katalog geg. 30 Pf Briefmark. P. Kirsch, Döbeln.

Gummersbach,
Hotel Thiel.
Dienstag, den **30. Januar,**
7½ Uhr: 7½ Uhr:
Gaſtſpiel
der
Hagener Oper,
unter Mitwirkung des
Hagener städt. Orchesters.
Der Zigeunerbaron.
Große Operette von Johann Strauß.
Billetts im Vorverkauf bei Herrn Eduard Krüger.
☞ **Anfang punkt 7½ Uhr Ende 10 Uhr.** ☜

Die **Umzäunung von 140 Morgen Weiden** zum Abbruch ſtreckenweiſe billig zu verkaufen.

Gut Steinenbrück.

Heirat wünſcht Frl., 24 J., häuslich erz., Vermög 150000 M., mit ſol. Herrn, w. auch ohne Verm., welcher ſich eig. Heim gründ. will. Angaben bitte unter „Allein", Berlin S. W. 19.

Geld-Darlehne, 5%, gibt reell. Leuten **Otto Kleusch, Berlin,** Schönhauſer Allee128. Rückporto.

Geld bis zu 300 Mark gibt diskr. u. ſchnellſtens evt. ohne Bürgſchaft geg. Ratenrückzahlg. Selbſtgeber **Irmler,** Berlin, Gitſchinerſtr. 92. Für reelle Bedienung bürgt mehrj. Beſt.

Eine ſchöne herrſchaftliche
Wohnung,
1. Etage, von 5—6 Zimmern mit ſchöner Ausſicht, in **Bergneuſtadt,** an der Kölnerſtraße, per 1. Mai evtl. auch ſpäter zu vermieten.

Auf Wunſch abgeſchloſſene Etage.

Gefl. Offerten unter G. Z. 253 an die Exp d. Ztg. erbeten.

Wohnung,
4—5 Zimmer nebſt Speicherzimmer z. 1. April d. J. **geſucht.** Offerten **C. S. 8, poſtlagernd Gummersbach.**

Hohes Einkommen erzielt jeder
beſonders Damen, auch in den kleinſten Ortſchaften durch Uebernahme meiner Vertretung.
Keine Verſicherung, keine Muſter, **kein Kapital. Proſpekt gratis und franko** Offerten unter **„Verſandgeſchäft" poſtlagernd Köln.**

Lebensstellung
findet intelligenter Herr durch Verkauf von Futterkalk, Fleiſchmehl ꝛc. an Landwirte und Wiederverkäufer. **Auch** als Nebenerwerb paſſend.
D. Hardung & Co., chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Buchhalterin
in langjähriger, ungekündigter Stellung, vertraut mit einfacher Buchführung und Kaſſenweſen, ſowie ſämtlichen im Kontor vorkommenden Arbeiten, ſucht möglichſt gleiche Stellung **zum 1. April in Gummersbach** oder Umgeg. Gefl. Off. erb. an Carl **Baumgart, Bergneuſtadt.**

Pflaſter-
Vorarbeiter oder kleiner Meiſter mit den erforderlichen Leuten zur Uebernahme der geſamten Pflaſterarbeiten eines Baugeſchäfts geſucht.

Ausführliche Anerbieten unter G. Z. 275 an die Expedition dieſer Zeitung.

Ein oder zwei
tüchtige Schloſſer
finden dauernde Arbeit bei **Otto Kind,** Metallw.-Fabr., Kotthauſen.

Suche für ſofort
2 Geſellen u 1 Lehrling.
Carl Beſtgen,
Hufſchmiedemeiſter,
Gummersbach.

Ordentlicher **Schuhmacher-Geſelle** geſucht.
Auguſt Tauchmann,
Gummersbach,
am Einhorn.

Einen **Kellnerlehrling,** welcher Hausdienerdienſte mit beſorgt, ſucht per ſofort **Hotel Hollmann,** Bergneuſtadt

---

Kochlehrfräulein
werden geſucht für die Saiſon 1906 nach **Bad Münſter a. Stein.** Denſelben iſt Gelegenheit geboten, unter gründlicher Anleitung die feine Hotelküche ſowie gute bürgerliche Küche zu erlernen. Lehrgeld für die ganze Dauer der Lehrzeit (4—4½ Monat M. 80—. Offerten ſind zu richten an

Hotel Zipp,
Bad Münſter a. Stein.

Für mein Manufaktur- u. Kolonialwarengeſchäft ſuche per Anfang März ein
Lehrmädchen
aus guter Familie.
A. Rötger, Bergneuſtadt.

IBACH
K. K. Hoflieferant.
Alleinvertrieb des Pianola
FLÜGEL
Köln
Neumarkt 1 A.
PIANOS

Die Ibach-Flügel u. Ibach-Pianinos, mit 111jähriger Erfahrung und neuesten Hilfsmitteln gebaut, vereinen mit grossem, edlem, sympathischem Klang und angenehm leichter, ausgeglichener Spielart ein künstlerisch schönes, auch im Einfachsten noch geschmackvolles Aeusseres. Ihre Haltbarkeit und feste Stimmung sind unübertroffen. Reiche Auswahl in allen jetzt beliebten Holzarten und Stilen. Prachtgehäuse nach eigenen und fremden Entwürfen. Reelle Preise, entgegenkommende Bedingungen, weitgehendste Gewährleistung. — Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Transport, Stimmen. — Gebrauchte Instrumente.

Ausführlicher Katalog gratis und franko.

Zuverlässiger, fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst, unentgeltlich und ohne jede Verpflichtung.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.,
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg**-Boonekamp

Berger's **Amato**-Schokolade

Unübertroffen.

Ernst Meisenburg,

Fernspr. 116. **Bergneuſtadt.** Fernspr. 116

Färberei u. chemiſche Waſchanſtalt
für **Damen-** und **Herren-Kleider,**
ſowie
Möbelſtoffe jeder Art.

Gardinen-Wäſcherei.

Plissé- und Dekatier-Anstalt.

Annahmeſtellen:

Gummersbach: Geſchw. Blume.
Niederſeßmar: Heinr. Löhr.
Vollmerhauſen: Wilh. Nuſch.
Dieringhauſen: Fr. Brenſing ſenior.
Ründeroth: Geſchw. Schwarz.
Wiehl: Emma Bergerhoff.
Marienheide: Ew. Bertram.
Rodt-Müllenbach: C. Schorre.
Dümmlinghauſen: Bernh. Griffel,
Nümbrecht: Lina Hahn,
Drabenderhöhe: Wwe. D. Müllenbach & Cie.

Die Aufträge werden **Freitags** jeder Woche durch eigene Fuhre abgeholt und wieder zugeſtellt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist
billig, bequem, sparsam, schont die Wäsche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

GEBR. KÖRTING, ACT.-GES.
Filiale **DÜSSELDORF**
Ing.-Bur. KÖLN. ✶ ST. JOHANN (S. ✶ DORTMUND.

Centralheizungen
ökonomisch, technisch, hygienisch vollendet,
Niederdruck-Dampfheizungen mit Pat.-Luftumwälzung.
Warmwasserheizungen.
Heizkörper jeder Art.
GRÖSSTE HEIZUNGS-FABRIK DER WELT.

Radler!

wollt Ihr Eure Räder für die kommende Saiſon in gutem, tadelloſem Zuſtande haben, ſo bringt dieſelben jetzt ſchon zur

Reparatur-Werkſtätte
von
August Hammer,
Gummersbach.

Neu emaillieren und vernickeln ſauber und billigſt.

Sämtliche

Druckſachen

für den
Kontor-Bedarf
liefert in beſter Ausführung raſch und preiswürdig
Friedr. Luyken
Buch- und Steindruckerei
Gummersbach.

Zirkulare
Adresskarten
Briefköpfe
Quittungen
Wechsel
Postkarten
Kuverts
Buchformulare
Fakturen
Rechnungen
Plakate
etc. etc.

Ein- u. mehrfarbiger Druck.
Kopierdruck.

MIT JEDER NUMMER BEGINNT DAS ABONNEMENT AUF

FARBIG illustriertes WITZBLATT.
QUARTAL 3 MK.

DIE

Meggendorfer-Blätter München

PROBENUMMER GRATIS VOM VERLAG MÜNCHEN SCHUBERT STR. 6.

Mode und Haus.

1 Mk.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.

Vollständiger

Ausverkauf

meines
geſamten Warenlagers
wegen
Umbau u. Vergrößerung.
Zu
bedeutend herabgeſetzten Preiſen
gelangen zum Verkauf:

Eleg. Herren-, Burſchen- u. Knaben-Paletots, Jagd- u. Loden-Joppen, Wetterkragen, eleg. Anzüge, Hoſen, Hüte, Mützen, Schirme, Wäſche und ſämtliche Unterzeuge, ſämtliche Manufakturwaren ꝛc. ꝛc.

zu nie gekannt billigen Preiſen.

Kaufhaus

Max Lewin,

Gummersbach,
Kaiserstr. 41.

Anerkannt preiswert!

Garantiert reines Trauben-Produkt!
Direkte Bezüge aus den Produktions-Gebieten!
Spaniſcher Rotwein pr. Fl. m. Glas 60 Pfg.,
Ia. alter Samos pr. Fl. m. Glas 85 Pfg.,
Ia. alter Samos pr. **Liter** m. Gl. 1,00,
roter alter Portwein pr. Fl. m. Gl. 1,25,
weißer alter Portwein pr. Fl. m. Gl. 1,25,
Ia. Ia. Vino Vermouth pr. Fl. m. Gl. 1,20,
St. Vincent, Bordeauxwein, pr. Fl. m. Gl. 1,00,
Kognak, Arrak, Rum, Punſche, Liköre, hervorragende Qualitäten von renommierten Firmen, zu Original-Preiſen.
Vertretung und Lager der Kognakbrennerei Asbach & Co.,
Vertretung und Lager der Continental-Bodega Company,
Vertretung und Lager in Bordeaux-Weinen v. H. Kappelhoff Wwe. & Sohn.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel Gravel & Heiden und Filialen.

Haarausfall! Haarfraß! Haarſpalte!

Immer und immer wieder greift man zu dem einfachſten, unſchädlichſten, alt- und viel erprobten

Häussners Brennesselspiritus

per Flasche M. 0.75 u. M. 1.50. echt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1,50** Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien. **F. W. Schumacher,** Lindendrogerie, Gummersbach.

Huſten!

Wer dieſen nicht heilt, verſündigt ſich am eigenen Leibe!

Kaiſers Bruſt-Karamellen

feinſchmeckendes Malz-Extrakt.

Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Huſten, Heiſerkeit, Katarrh, Verſchleimung und Rachenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugniſſe beweiſen, daß ſie halten, was ſie verſprechen.

Paket 25 Pfg. Doſe 45 Pfg. bei:
Franz Heuſer, Gummersbach,
Linden-Drogerie **G. Schulte,** G'bach., Unter den Linden,
Wilh. Berghaus, G'bach.,
Peter Scharf, Gummersbach,
C. Beckmann, Niederſeßmar
C. A. Vollmer, Bergneuſtadt,
Max Aufermann, „
Carl Scheffel „
G. Bauer Wwe., Marienheide
Rob. Dreibholz, Wiehl,
H. Pietſch, Winterborn,
Wilh. Löwer, Drabenderhöhe.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Fructin
bester Ersatz für
Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Straßburger Geldloſe

3,50 M., 7., 8., 9. Februar, **Wohlfahrts Loſe** 3,50 M., Ziehung in Berlin 14., 15., 16., 17. Februar. 80 000, 75 000, 50 000, 30 000, 25 000 M. Hauptgewinne in bar ohne jeden Abzug. Porto und Liſte je 30 Pfg. mehr, empfiehlt zur raſchen Beſtellung

J. Hammerschmidt,
Loſegeſchäft, **Attendorn.**

für Ihre Stimme
wichtig
C. Lück'sche Kräuterhonig-Bonbons.

Eine solide, vertrauenswürdige u. bewährte Spezialität. Niemals lose, nur in violettgelben Kartons à 30 u. 50 Pf. Wichtig für Sänger, Schauspieler, Rezitatoren, Redner, Geistliche, Lehrer, Militärs, Reisende, Landwirte, Forstbeamte, Hausfrauen, Schüler und Schülerinnen etc. etc. *Vielseitig anerkannt! Z. B. schreibt: Frau Emilie Herzog, Kgl. Kammersängerin: „Ausgezeichnet für den Hals, mit gutem Erfolge bei Indispositionen.“ — Ernst Ritter von Possart, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Bühne: „Sehr zufrieden.“*
C. Lück, Kolberg i. Pom.

In **Gummersbach** bei:
F. W. Schumacher Nachf.,
Inh. G. Schulte, Lindendrogerie.

Cognac der Deutschen Cognac Compagnie
Löwenwarter & Cie
Commandit-Gesellsch. a. A. Cöln
Deutsches Fabrikat
★	★★	★★★	★★★★
zu Mk. 2.-	Mk. 2.50	Mk. 3.-	Mk. 3.50

pr. ¾ Literflasche.

In **Rönsahl** bei:
Apoth. Beck,
in **Gummersbach**
bei:
W. Hoerder,
Frau Wwe. Franz Heuser,
in **Lieberhausen**
bei:
R. Dissmann.
Ärztlich empfohlen.

Gewinn bringend

für jede Hausfrau

iſt das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaums** Waſchpulver

EUREKA.

Proſpekte

in allen beſſeren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

LACTO
D.R.P.
D.R.P.

Eipulver

in Beuteln à 15 Pfg. = 4 Eier für Kuchen, Mehlſpeiſen, Pfannk. u. ſ. w.

Größtes Fabrik-Geſchäft der Branche in ſelbſttätig arbeitenden Waſchmaſchinen.

Preisliſte und Angabe der Verkaufsſtellen auf Anfrage.

Karl Kampmann jr., G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, Waſch- u. Wring-maſchinen-Fabrik.

Wohlfahrts-Lotterie.
Ziehung 14.—17. Februar.
Loſe à M. 3,30, Porto 10 Pf.,
Liſten 15 Pf. **Schnabel,**
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Steuerempfang in Lieberhauſen.

Außer den auf den Steuerzetteln verzeichneten auswärtigen Lokalempfängen findet **am Freitag, dem 2. Februar cr., nachmittags von 2 bis 6 Uhr,** im Lokale des Herrn Rob. Dißmann ein **Hebetermin** ſtatt.

Knollen, den 23. Jan. 1906.
Der Gemeindeempfänger.
Rötger.

Patent-Germanen-Ofen

1 Winter gebrannt, iſt wegen Anſchaffung eines größeren Patent-Germanen-Ofens billig zu kaufen.
Näheres durch
Ernſt Iſing, Reſtaurateur
Gummersbach.

Einen faſt neuen
Schlitten,
für Metzger und Bäcker geeignet, hat zu verkaufen
Aug. Fuchs, Vollmerhauſen.

Geſtern iſt mir ein
Hund, Farbe rot, **zugelaufen.**
Bitte denſelben gegen Erſtattung der Unkoſten abzuholen
Wilh. Köſter,
Finkenrath bei Eckenhagen.

Straßburger Geldloſe,
bar 80 000 M., à 3,40 M.,
Wohlfahrtsloſe,
bar 75 000 M., à 3,40 M.,
Porto und Liſte 30 Pfg., nur noch einige Tage empfiehlt und verſendet
C. Autweiler ſen.,
Gummersbach

Ia. Ia. Zwiebeln,
Zentner M. 4,75,
10 Pfund 50 Pfg.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern und unentgeltlich **Hals-, Bruſt- und Lungenleidenden** jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer Baumgartl in Krammel bei Auſſig (Elbe).

f. f. Pflaumenmus
Pfund 20 Pfg.,
doppelt raff. Rübenkraut, Pfund 15 Pfg.,
f. f. Haushaltungs-Obſtgelee, Pfd. 22 Pfg.,
garantiert reines
Apfelkraut (ſäuerlich),
Pfund 40 Pfg.,
Ia. Kandis-Honig
Pfund 40 Pfg.,
Ia. Florida-Blüthen-Honig, Pfund inkl. Pat.-Glas 85 Pfg.,
Ia. feinſter Schleuder-Honig, garantiert rein, Pfund inkl. Pat.-Glas 1,05 M.,
f. f. rheiniſche Marmeladen
1 Pfund 40 Pfg.,
2 „ 80 „
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Medicinal-Blutwein.
Süsslich wohlschmeckender, garantiert reiner Traubensaft.
Vorzügliches **Kräftigungsmittel**
bei Blutarmut
Bleichsucht
Schwäche
und Magenleiden
1 Fl. Mk. 1.50.

F. W. Schumacher Nachf.,
G. Schulte.
Lindendrogerie, G'bach.

Dr. Oetkers
Fleischsaft (Cornil)
und **Fleisch-Extrakt**
liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel.
1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15—20 Tassen.
Vorrätig bei:
Gravel & Heiden,
Gummersbach.

Viehſalzleckſteine

in undenaturierter Form, alſo rein ohne jeder Beimiſchung, wetterfeſt, kein Zerfallen in den Ställen **100 Ko.** netto **M. 750.** ſteuerfrei. Ausf. Beſchr. kl. Handpr verſ überall umſ.
Hermann Haberhauf,
Güſten b. Staßfurt 179.

1000 bis 1800 M.

gegen Hypothek-Sicherheit zu 5 % von pünktlichem Zinszahler zu leihen **geſucht.** Anerbietungen unter G. Z. 273 nimmt die Expedition dieſer Zeitung entgegen.